



Peter Beard  
*Die letzte Jagd*  
 Taschen Verlag 2008  
 280 Seiten  
 29,99 Euro  
 ISBN: 978-3-865-0531-4

## Der Blick in die Bücher

# Den Tieren auf der Spur

Der Modofotograf Beard auf Umwegen in Afrika, der Jäger Baldus auf der Jagd nach „Osama“, dem Menschenfresserlöwen, und Grzimeks Erben von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt haben eines gemeinsam: Sie alle setzen sich dafür ein, dass dem Schutz der Artenvielfalt Aufmerksamkeit zuteil wird. In diesem Jahr sind drei sehr beachtenswerte Bücher über ihr Engagement in Afrika erschienen.

### Peter Beard *Die letzte Jagd*

Peter Beard ist gleichermaßen Fotograf und Abenteurer. Gleichermäßen, das heißt, dass beides einander bedingt: Keine Fotografie ohne Abenteuer und kein Abenteuer ohne Fotografie. „Die letzte Jagd“ ist eine ausschließlich in Schwarzweiß fotografierte Hommage an den afrikanischen Kontinent, an die Tierwelt Afrikas, aber auch an die Menschen, denen sich Beard stets verbunden gefühlt hat. Das Buch ist nicht neu, im Gegenteil. Schon 1965 wurde es erstmals veröffentlicht, einige Jahre später dann überarbeitet. Die jetzt erschienene Reproduktion des Bandes wurde mit vielen autobiographischen

Texten Beards und mit einem Vorwort von Paul Theroux ergänzt. Beard, 1938 in New York geboren, war Mitte der 50er Jahre erstmals in Afrika, um sich 1961 in der Nähe Nairobis auf einer Ranch niederzulassen und im Tsavo-Nationalpark zu fotografieren. Sein Lebensthema wurde die Schönheit und die Zerstörung der Tierwelt.

„The End of the Game“, die letzte Jagd, war zum Zeitpunkt seines Erscheinens ein Skandal. Noch nie hatte jemand den brutalen Hungertod von Elefanten so erschütternd dargestellt. Beard ist eine ambivalente, spannende Figur. Er war als Freund von Francis Bacon, Andy Warhol und Truman Capote ganz dem New Yorker Jetset zugetan, Dauergast im Studio 54, Künstler, Abenteurer, Naturschützer, Weltreisender und Lebemann und zudem noch Modofotograf.

Auch als Fotograf war Beard äußerst vielseitig. Er fotografierte Porträts, fertigte Collagen an, führte opulent-bunte Foto-Tagebücher und ein Leben auf der Überholspur zwischen Jet Set und Wildnis. Der jetzt erschienene Band versammelt Beards Fotografien, vor allem seine Studien der Nilpferd- und Elefantenbestände, mit historischem Bildmaterial. Das Buch ist eine großartige Bildgeschichte Ostafrikas und erinnert an einen der ungewöhnlichsten

Naturfotografen des 20. Jahrhunderts, der bisweilen denkwürdige Sätze von sich gab. „Ich persönlich glaube nicht, dass die Fotografie eine Kunst ist“, sagte Beard etwa einmal in einem Interview. „Dazu ist sie zu technisch und zu einfach. Fotografie ist nicht mehr als ein Hobby. Sie kann mitunter künstlerische Aspekte beinhalten. Ich habe meiner 10-jährigen Tochter beigebracht zu fotografieren. Sie macht die gleichen Fotos wie ich!“

*Marc Peschke*